

Die Tiger und Pumas im Ansbacher Stadtteil Wallersdorf haben neue Nachbarn bekommen

## Im Raubtierasyl sind Makaken eingezogen

Primaten stammen aus einem aufgelösten Privatzoo – Herausforderung für den Verein

**ANSBACH (lh)** – Das Wallersdorfer Domizil für exotische Tiere in Not hat Zuwachs bekommen: Drei Rotgesichtsmakaken haben ein Gehege bezogen, das bisher leer stand. Die Makaken stammen aus einem Privatzoo in der Nähe von Fulda, der aufgelöst wurde. Sie waren dort in viel zu kleinen, dunklen, verschmutzten Käfigen gehalten worden. In Wallersdorf erkunden die beiden Weibchen Nala und Shiva sowie James, der Chef der Familie, nun vorsichtig ihr neues Zuhause.

„Der Privatzoo wurde vor einem knappen Jahr verkauft, und der neue Eigentümer hat ihn wegen der schlechten Bedingungen geschlossen“, berichtet Tierpfleger Olaf Neuendorf, der Vorsitzende des Vereins „Raubtier- und Exotenasyll“. Die Anlage soll nun komplett neu gestaltet werden, so dass die Makaken zumindest vorübergehend eine andere Unterkunft brauchen. Der jetzige Eigentümer des Zoos hatte daher angefragt, ob die Primaten in der Wallersdorfer Auffangstation Zuflucht finden könnten. Geplant sei, dass die



Tierpfleger Olaf Neuendorf versorgt neben den Raubkatzen nun auch drei Makaken. Fotos: Albright

Tiere in etwa zwei Jahren in den dann sanierten Zoo zurückkehren, so Neuendorf.

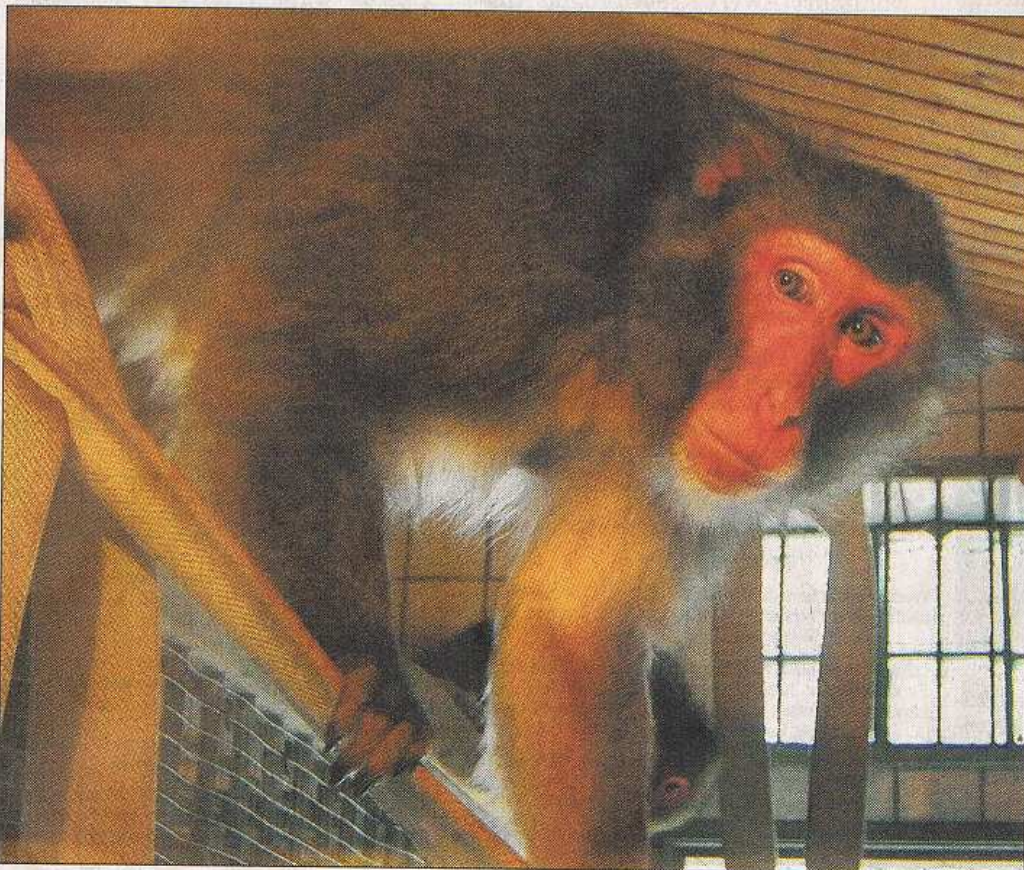
Rotgesichtsmakaken, die auch Japanmakaken oder Schneeaaffen genannt werden, sind in Japan heimisch. Sie leben dort auf Meereshöhe

bis hinauf ins Gebirge, halten somit auch frostige Temperaturen gut aus. „Wir brauchen folglich keine Heizung im Gehege“, sagt Neuendorf. „Das Gehege haben wir mit Klettermöglichkeiten zum Beispiel aus alten Feuerwehrschräuchen ausgestattet. Wir werden mit der Zeit sehen, welche Bedürfnisse die Affen noch haben und das Gehege entsprechend anpassen.“ Zum Beispiel sei geplant, ein Labyrinth zu bauen, um die intelligenten Tiere bei der Futtersuche zu beschäftigen und zu fordern.

Die schon 21 Jahre alte Shiva sei leider offensichtlich krank, erklärt Neuendorf. Sie habe einen einseitig dicken Bauch und müsse bald vom Tierarzt untersucht werden. Eine Trächtigkeit könne nicht vorliegen, da das 15 Jahre alte Männchen James kastriert sei. Die zehnjährige Nala ist die Tochter der beiden älteren Tiere.

Sowohl für Olaf Neuendorf als auch für Dr. Frank Wittmann, den Tierarzt des Vereins, bedeuten die Primaten eine echte Herausforderung, hatten sie doch bisher vor allem mit Raubkatzen zu tun. Zum Beispiel könnten die relativ kleinen Affen, die aber ein starkes Gebiss und eine kräftige Muskulatur haben, nicht mit dem Blasrohr betäubt werden, wenn etwa eine Operation nötig werde. Dies wäre zu gefährlich für die Tiere. Daher müssten andere Wege gefunden werden, um an die Makaken im Notfall mit einer Narkosespritze heranzukommen.

Die Rotgesichtsmakaken, deren typische Gesichtsfärbung von vielen Blutgefäßen rührt, sind Pflanzenfresser; nur ab und zu müssen auch mal ein paar Mehlwürmer oder Heuschrecken auf dem Speiseplan stehen. Überreife Früchte und Gemüse bekommt der Verein von Märkten und Geschäften aus der Gegend kostenfrei zur Verfügung gestellt. Fürs Futter sei also gesorgt, freut sich Olaf Neuendorf. Wer die Neuzugänge sehen möchte, hat dazu an den nächsten „Tagen der offenen Tür“ im Raubtierasyl Gelegenheit: immer am ersten Sonntag des Monats von 13 bis 17 Uhr.



Die Rotgesichtsmakaken haben zunächst ein Innengehege im Wallersdorfer Tierdomizil bezogen. Sobald sie sich ein wenig eingelebt haben, dürfen sie hinaus ins Freigehege.